

**Orchester Zofingen
Zofinger Stadtchor**

Vom Dunkel ins Licht

Eine musikalische Reise durch das
Werk Wolfgang Amadé Mozarts

Muriel Fankhauser, Sopran
Stephan Rist, Bass
Andreas Cincera, Kontrabass
Markus J. Frey, Leitung

**10. Mai 2014
19.30 Uhr
Stadtkirche Zofingen**

Impressum:
Orchester Zofingen
Markus J. Frey
Auflage: 500 Stk.
Mai 2014
Druck: Meier Druck, Brugg

Bild: Marianne M. Baumann, Strengelbach

Liebe Konzertbesucherinnen und Konzertbesucher

Ein herzliches Willkommen zu unserem Frühlingskonzert in der Zofinger Stadtkirche. Wir haben ein spezielles Mozartprogramm mit Orchester-, Vokalsolisten- und auch Chormusik zusammengestellt.

In der Musik Mozarts sind Trauer und Fröhlichkeit, dunkle und lichtvolle Momente sehr nahe beieinander. Und so möchten wir Sie auf eine musikalische Reise mitnehmen, auf welcher sich auf dem Weg durch das Leben, durch das Dunkle und Schwere, sich das Leichte und Strahlende durchsetzt und im jubelnden Engelsgesang den Höhepunkt findet.

Wir wünschen Ihnen ein wunderschönes Konzert!

Orchester Zofingen

Programm

**Maurerische Trauermusik
Für Orchester in c-Moll KV 477**

**Drei Geistliche Hymnen
Für Bass-Solo, Chor und Orchester KV 345**

- **Splendente te Deus**
- **Jesu Rex tremendae majestatis**
- **Ne pulvis et cinis**

**Ballettmusik zu Idomeneo
Für Orchester KV 367 (Ausschnitte)**

- **Chaconne**
- **Larghetto**
- **Gavotte**
- **Passacaille**

**„Un bacio di mano“
Konzertarie für Bass-Solo und Orchester KV 541**

**„Per questa bella mano“
Konzertarie für Bass-Solo, Kontrabass-Solo und
Orchester KV 612**

**Exsultate, Jubilate
Kantate für Sopran-Solo und Orchester KV 165**

Wolfgang Amadé Mozart (1756-1791)

Der volle Taufname lautet Joannes Chrysostomus Wolfgangus Theophilus Mozart. Sein Rufname war durchgehend Wolfgang, dazu wandelte er bald das griechisch inspirierte Theophilus („Gottlieb“) in die französische Entsprechung Amadé um und firmierte danach meist als Wolfgang Amadé Mozart.

Wolfgang Amadé Mozart wurde am 27. Januar 1756 als siebtes Kind von Leopold Mozart (1719-1787), und seiner Gattin Anna Maria Walpurga (1720-1778) geboren. Von Mozarts Geschwistern überlebte nur Maria Anna, genannt "Nannerl" (1751-1829).

Bei beiden Kindern machte sich früh eine ausserordentliche musikalische Begabung bemerkbar. Der Vater schränkte sein eigenes musikalisches Schaffen zugunsten der Erziehung und Förderung seiner Kinder weitgehend ein. Ab 1761 entstanden die ersten Kompositionen Wolfgangs und ab 1762 begab sich die Familie erstmals auf Konzertreise. Diese Zeit des Reisens war für Wolfgang mit Ruhelosigkeit verbunden, führte ihn jedoch auch an die glanzvollsten Fürstenhöfe seiner Zeit. So feierten die Kinder in ganz Europa grosse Triumphe.

Nachdem das Interesse an den „Wunderkindern“ nachgelassen hatte, waren das Ziel der ersten Italien-Reise 1769 das musikalische Rüstzeug zu erlernen und einen Kompositionsauftrag für eine Oper zu erhalten. Im Zuge dieser Reise konnte Mozart mehrere Erfolge für sich verbuchen: er wurde in Bologna als Mitglied in die Accademia Filarmonica aufgenommen, und Papst Clemens XIV. erhob Mozart durch die Verleihung des Ordens "vom Goldenen Sporn" in den Adelsstand. Auch die Aufführung seiner ersten für Italien komponierten Opera seria, "Mitridate, Re di Ponto" KV 87, fand 1770 ausserordentlichen Beifall.

Als Hieronymus Graf Colloredo Fürsterzbischof von Salzburg wurde, hatte Mozart keinen verständnisvollen Förderer mehr. Mozart war gezwungen, wieder ein streng geregeltes Leben zu führen. Dieser Umstand führte zu einem lang andauernden Konflikt mit seinem Dienstherrn. Die verzweifelte Suche auf weiteren Reisen nach einer geeigneten Anstellung für den jungen Musiker

und Komponisten, der seit 1772 besoldeter Hofkonzertmeister der Salzburger Hofmusik war, blieb jedoch erfolglos. 1777 brach Mozart in Begleitung seiner Mutter Anna Maria zu einer nach Paris auf. Nach dem Tod seiner Mutter in Paris im Juli 1778 drängte ihn sein Vater dazu wieder in Salzburg die Stelle als Hoforganist anzunehmen. Die erfolgreiche Aufführung des "Idomeneo" 1781 am Münchner Hoftheater war der Beginn des Endes seiner Tätigkeit beim Salzburger Fürsterzbischof. Im März 1781 reiste Mozart nach längerem Aufenthalt in München auf Weisung des Fürsterzbischofs ab, um dessen Hofstaat nach Wien zu folgen, wo es zum Bruch mit Colloredo und seinem Verbleiben in Wien kam. Der berühmte Fusstritt in Wien des erzbischöflichen Angestellten Karl Joseph Felix Graf von Arco am 10. Mai 1781 beendete das Arbeitsverhältnis Mozarts mit dem Fürsterzbischof.

Mozart lebte in Wien als freischaffender Künstler und finanzierte seinen Lebensunterhalt vornehmlich als Opernkomponist, als Klaviervirtuose mit eigenen Kompositionen und als Lehrer. 1782 heiratete er im Wiener Stephansdom Constanze Weber (1762-1842). Von den 5 Kindern, überlebten die Söhne Carl Thomas Mozart (1784-1858) und Franz Xaver Wolfgang Mozart (1791-1844). Mozart starb am 5. Dezember 1791 an "hitzigem Frieselfieber" in Wien.

Mozart schrieb 626 Kompositionen die im sogenannten Köchelverzeichnis (Ludwig von Köchel 1862) enthalten sind.

Stoffsache

Christine Thalia Di Battista-Keller

Öffnungszeiten:

Mo 13.30 – 18.30

Di – Fr 09.00 – 12.00 / 13.30 – 18.30

Sa 09.00 – 16.00 durchgehend

Vordere Hauptgasse 53

Postfach 352

4800 Zofingen

Tel. 062 751 78 66

kontakt@stoffsache.ch

www.stoffsache.ch



Rosen
H. Nydegger
Uerkheim



gottlieb müller

... bauen mit liebe!

Maurerische Trauermusik

Für Orchester in c-Moll KV 477

Die "Maurerische Trauermusik" gilt als Mozarts grösstes freimaurerisches Werk. Er trug das Stück bereits 1785 in sein eigenes Werkverzeichnis ein, führte es jedoch erst am 17. November desselben Jahres in der Loge "Zur gekrönten Hoffnung" anlässlich einer Trauerfeier für die verstorbenen Logenmitglieder Herzog Georg August von Mecklenburg und Graf Franz Esterházy von Galanta auf. Mozarts Orchesterwerk erhält durch den Einsatz von Kontrafagott, Bassett- und Waldhörnern einen dunklen Klang, wodurch der Trauerhabitus besonders hervorgehoben wird. Nach gewichtigen Akkorden in c-Moll nehmen die Oboen und Klarinetten im Mittelteil einen gregorianischen Choral in Es-Dur auf, wobei der auf den antiken jüdischen Tempelgesang zurückgehende Cantus firmus eindeutigen Bezug auf die Lamentationen des Propheten Jeremias nimmt. Schliesslich kehrt das Motiv des Anfangsteils wieder und bringt die Musik in C-Dur, der Tonart des Lichtes, zum Abschluss.

Drei Geistliche Hymnen

Für Bass-Solo, Chor und Orchester KV 345 In lateinischer Sprache

Die Musik zu den *Drei geistlichen Hymnen* war ursprünglich Teil einer Schauspielmusik für das freimaurerische Drama *Thamos, König von Aegypten*. Mozart schrieb sie in einem ersten Anlauf im Jahre 1773. 1779 wurde sie von ihm überarbeitet und ergänzt. Nachhaltigen Erfolg hatte dieser höchst ambitionierte einzige Beitrag Mozarts zur Gattung der Schauspielmusik nicht. Das Schauspiel, welches im ägyptischen Priester- und Königsmilieu spielte, wurde, wiewohl von literarischen Grössen wie Wieland und Ramler gelobt, vom Publikum nicht angenommen und nach wenigen Aufführungen abgesetzt. Enttäuscht spekulierte Mozart in einem Brief an seinen Vater vom Februar 1783: "es müsste bloss der Musik wegen aufgeführt werden - aber das wird wohl schwer gehen - schade ist es gewiss." Die vergebliche Mühe scheint Mozart jedoch nicht rohen gelassen zu haben. In seinem

Nachlass fanden sich Abschriften von drei Chören mit neuen, nunmehr christlich-geistlichen Texten. Ob Mozart, der Übung der Zeit entsprechend, diese Parodien selbst gefertigt hat, ist nicht bekannt. Da sich die Abschriften aber in seinem Besitz befanden, kann davon ausgegangen werden, dass es nicht ohne seine Zustimmung geschah.

Die Musik der Thamos-Chöre zeigt Mozart auf einem frühen Höhepunkt seiner musikdramatischen Meisterschaft. Chor und Orchester werden erstmals völlig selbständig geführt und tragen so ja auf ihre Weise kommentierend zum musikalisch-dramatischen Geschehen bei. Dadurch entsteht eine neue Werkform von faszinierender Komplexität. Dass Mozart die Musik der Thamos-Chöre zu schade für die Ablage war, zeigt im Übrigen die Tatsache, dass er später auch in anderem Zusammenhang darauf zurückgriff. Elementen daraus begegnen wir in der *Zauberflöte*, was mit dem ebenfalls freimaurerischen Inhalt dieser Oper zu tun haben mag. Aber auch der Steinerner Gast aus *Don Giovanni* ist hier vorgezeichnet.

Nr. 1 Splendente te, Deus

Splendente te, Deus, discussa tristis est nox, jam plebis devote canentis una est vox; exaudi precantes, qui solus omnipotens es, pugnanti est certa, opitulante te, specs. En! Feri hostes, tartarei postes infestant nos, arena stamus atque pugnamus, adjuta nos! Da juventuti, ut fida virtuti immunis sit, quae virulentis non pressa ventis florens, virens et florens sit, florens fructifera sit. Tu viris lumen, gratumque sis numen et fortis vis! tu doctor pusillis tuisque pupillis servator et tutor sis.

Vor deinem Glanze, o Gott, ist zersprengt die finstere Nacht, schon ist eins die Stimme des Volkes, in Andacht Dir singend, erhöre die Bittenden, der Du allein allmächtig bist. Dem Kämpfenden ist mit deinem Beistand sichere Hoffnung. Sieh, wilde wütende Feinde, des Tartarus Pforten bedrohen uns. Auf dem Kampfplatz stehen wir und kämpfen, komm uns zu Hilfe. Gib, dass die Jugend stets treu der Tugend unverletzlich sei. Dass nicht von heftigen Stürmen bedrängt, blühend und stark, sie fruchttragend sei. Den Menschen ein Lichtstrahl und ein will-

kommener Beistand seist Du und eine starke Kraft. Ein Lehrer den Knaben und deinen Mündeln Beschützer und Vormund mögest Du sein.

Nr. 2 Jesu, Rex tremendae majestatis

Jesu, Rex tremendae majestatis, salva nos, fons pietatis, reos lapsos erige. Et surgentes ne cadamus, supplices te exoramus, sancta nos conforta spe. Nostra mens sit semper pura, corda nostra non obdura, propter nostra crimina. Laude tua resonante, pia vita consonante obmutescant scelera. Dum peccator pie plangit, suave melos coelum tangit, suavis est melodia. Voci vita non discordet, vox si vitam non remordet, dulcis, est symphonia. Mundo semper moriamur, tibi semper oriamur proles absque macula. Tu nos voca, et te sequemur, a peccatis liberemur tui amoris facula. Hoc te orat deus homo pulvis cinis reus homo.

Jesu, König zittern machender Majestät, erlöse uns, Du Quell der Güte, die in Schuld gefallen, richte auf. Und nicht im Aufstehen zu fallen, demütig wir von dir erflehen, mit heiliger Hoffnung stärke uns. Unser Geist sei immer rein, unsere Herzen nicht verhärtet ob unsrer Sünden schwerer Schuld. Wenn dein Lob nur widerhallt, ein frommes Leben mir erschallt, verstummet unsrer Sünden Laut. Wenn demütig weint der Sünder, süß der Gesang der Himmel rührt, ist angenehm die Melodie. Stimme und Leben sind nicht uneins, wenn nicht die Stimme dem Leben widerspricht, klingt eine süsse Symphonie. Wenn auf Erden wir vergehen, dir immer wollen wir neu erstehen, dir Nachkommen sein ohne Fehler. Du ruf uns und dir folgen wir, von Sünden werden los sein wir und deiner Liebe Fackel sein. Dies bittet dich, o Gott und Mensch, der Staub ist, Asche, Schuldbeladener Mensch.

Nr. 3 Ne pulvis et cinis

Ne pulvis et cinis superbe te geras, irati ne numinis fulmina feras; fulmen et grando et horrida mors, hominis perfidi justa sunt sors. Nos, pulvis et cinis, timentes, trementes, prostrati ploramus ad te. Da lumen, juvamen ut sancta sequentes mortales erecti sint spe. Summe Deus! Miserator! Da pugnanti gratiam et fidelis munerator, da vincenti gloriam.

Als Asche und Staub sollst stolz dich nicht geben und nicht Gottes Zornes Blitze erregen; Blitzschlag und Hagel und schrecklicher Tod für treulose Menschen sind ein gerechtes Los. Wir sind Staub und Asche, voll Furcht und voll Zittern, hingestreckt flehen wir zu dir. Gib Licht uns und Hilfe, in heiliger Hoffnung dir folgend, seien aufgerichtet wir. Höchster Gott! O du Erbarmer! Schenk dem Kämpfer deine Gunst und den Gläubigen beschenkend, gib dem Siegenden den Ruhm.

Ballettmusik zu Idomeneo **Für Orchester KV 367 (Ausschnitte)**

- **Chaconne**
- **Larghetto**
- **Gavotte**
- **Passacaille**

Idomeneo, Rè di Creta (KV 366) ist eine Tragédie lyrique (Dramma per musica) in italienischer Sprache und in drei Akten auf ein Libretto von Giambattista Varesco. Uraufgeführt wurde die Oper 1781 im Münchener Residenztheater. Der antike Stoff erzählt vom kretischen König Idomeneus, der nach seiner Heimkehr vom trojanischen Krieg gezwungen ist, seinen eigenen Sohn zu opfern, und behandelt das Verhältnis von Menschen und Göttern. Der Librettist ergänzte die Geschichte um ein Happy End in der Tradition des Deus ex machina. Mozart schrieb zu Idomeneo auch eine prachtvolle Ballettmusik (KV 367), die im heutigen Konzert in Ausschnitten erklingen wird.

✚ „Un bacio di mano“

Konzertarie für Bass-Solo und Orchester KV 541

"Un bacio di mano" ist eine Einlagearie für die Opera buffa *Le gelosie fortunate* von Pasquale Anfossi. Der Sänger der Wiener Aufführung war Francesco Albertarelli, der erste Don Giovanni. Der Text der im Juni 1788 entstandenen Komposition ist im Original-Libretto nicht vorhanden. Vermutlich wurde er von Lorenzo Da Ponte in das Wiener Textbuch eingebaut. Die Arie nimmt ein Motiv des ersten Satzes der Jupiter-Sinfonie KV 551 voraus, die einige Monate später entstanden ist.

Un bacio di mano, vi fa meraviglia, e poi bella figlia, volete sposar. Voi siete un po' tondo, mio caro Pompeo, l'usanze del mondo andate a studiar. Un uom, che si sposa che giovin vezzosa, a certi capricci, de pria rinunciar.

✚ „Per questa bella mano“

Konzertarie für Bass-Solo, Kontrabass-Solo und Orchester KV 612

Mozart greift hier die Idee der Integration eines Doppelkonzerts in die Konzertarie wieder auf. Im März 1791 schrieb er in Wien "Per questa bella mano" für den Bass Franz Xaver Gerl, den ersten Sarastro der *Zauberflöte*. Die Singstimme konzertiert hier mit einem obligaten Kontrabass. Diesen Part übernahm Friedrich Pischlberger, der berühmte Kontrabassist des Freihaustheaters. Der Dichter des Textes ist unbekannt.

Per questa bella mano, per questi vaghi rai. Giuro, mio ben, che mai. Non amero che te. L'aure, le piante, i sassi, che i miei sospir ben sanno, a te qual sia diranno la mia costante fe. Volgi lieti o fieri sguardi, dimmi pur che m'odo o m'ami, sempre acceso ai dolci dardi, sempre tuo vo' che mi chiami, ne cangiar puo terra o cielo. Quel desio che vive in me.

Exsultate, Jubilate

Kantate für Sopran-Solo und Orchester KV 165

Das Exsultate, jubilate ist eine lateinische Motette für Sopran und Orchester, die Mozart während seiner letzten Italienreise im Januar 1773 in Mailand (Erstaufführung 17. Januar) komponierte). Das Werk wurde durch den dortigen „Primo Uomo“ in Mozarts Oper Lucio Silla, den Kastraten Rauzzini uraufgeführt.

- Exsultate, Jubilate – Allegro (F-Dur)
- Fulget amica, Dies – (Rezitativ)
- Tu Virginum Corona – Andante (A-Dur)
- Alleluja – Molto Allegro (F-Dur)

1. Exsultate, jubilate, o vos animae beatae, dulcia cantica canendo, cantui vestro respondendo, psallant aethera cum me.

2. Fulget amica dies, iam fugere et nubila et procellae; exortus est justis inexpectata quies. Undique obscura regnabat nox; surgite tandem laeti, qui timuistis adhuc, et iucundi aurorae fortunatae frondes dextera plena et lilia date.

3. Tu virginum corona, tu nobis pacem dona, tu consolare affectus, unde suspirat cor.

4. Alleluja

1. Jauchzet, jubelt, o ihr glücklichen Seelen, singt süsse Lieder; eurem Lied antwortend sollen die Himmel Psalmen mit mir singen.

2. Es leuchtet der freundliche Tag, schon fliehen Wolken und Stürme; den Gerechten ist unerwartete Ruhe gekommen. Überall regierte die dunkle Nacht; erhebt euch endlich voll Freude, die ihr euch bis jetzt gefürchtet habt und freudig überreicht der glücklichen Morgenröte mit vollen Händen Blütenzweige und Lilien.

3. Du, Krone der Jungfrauen, du, gib uns Frieden, du, stille die Leidenschaften, unter denen das Herz seufzt.

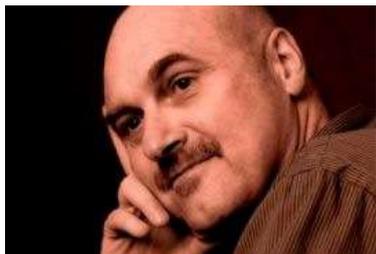
4. Alleluja.



Muriel Fankhauser, Sopran

Muriel Fankhauser ist in Basel geboren. Nach ihrer Matura und Erstausbildung als Lehrerin für Textilarbeit und Werken begann sie berufsbegleitend im Jahr 2000 ihr Gesangsstudium bei Christina Aeschbach in Basel. 2005 schloss sie dieses mit dem SMPV-Lehrdiplom ab. Bereits während ihres Studiums trat sie in der Umgebung von Basel als Solistin auf. In den letzten Jahren ist sie vorwiegend mit Liederabenden und Kammermusikkonzerten in der Schweiz, in Deutschland, Frankreich und Lettland aufgetreten. Freischaffend singt sie auch in konzertanten Opern, Kirchen- und Orchesterkonzerten im In- und Ausland. Neben ihrer Tätigkeit als Lehrerin, Gesangspädagogin und Künstlerin bildet sie sich in Meisterkursen und durch stetiges Arbeiten mit Christina Aeschbach, Bodil Gümoes, Ivan Konsulov, Lina Akerlund und mit Schauspielunterricht bei Dieter Zimmer weiter.

www.murielfankhauser.com



Stephan Rist, Bass

Ausbildung zum Primarlehrer in Luzern. Anschliessend Schulmusikstudium mit Hauptfach Gesang an der Akademie für Schul- und Kirchenmusik Luzern. Im gleichen Institut Studium für Sologesang bei Olga Regez und Barbara Locher. Stephan Rist ist als Solist an zahlreichen kirchenmusikalischen Aufführungen im In- und Ausland beteiligt. Berufsbegleitend absolvierte er die Ausbildung zum Musiktherapeuten.



Andreas Cincera, Kontrabass

Der Kontrabassist Andreas Cincera tritt vorzugsweise im Rahmen dramaturgischer und kreativ gestalteten Konzerten und spartenübergreifenden Kleintheaterproduktionen auf, in dem der stilistisch vielseitige Bassist klassische, zeitgenössische und improvisierte Musik, Bühnenkunst und Sprache verbindet. Er ist zudem gern gesehener Gast als Kammermusiker bei verschiedenen Formationen und bekannten Konzertpodien in der Schweiz und im Ausland. Andreas Cincera pflegt zudem die historische Aufführungspraxis mit der Violone in Barock- und Wienerstimmung. Sein Engagement gilt zudem der Unterrichtstätigkeit als Dozent an der Scuola Universitaria di Musica/Conservatorio Svizzera Italiana, sowie als Lehrer an der Musikhochschule Zürich. Als Leiter des Institut für Musik und Pädagogik IMP in Zürich betreut er Weiterbildungskurse und professioneller Beratung im Bereich Musik und Musikpädagogik. Nach der Ausbildung zum Primarschullehrer folgten Lehr- und Orchesterdiplom und Konzertreife "mit Auszeichnung" an der Musikhochschule Zürich bei Harald Friedrich und Post-Graduate-Ausbildungen bei Franco Petracchi, Gary Karr und bei Duncan McTier. Neben der Orchesterpraxis und intensiv gepflegter Kammermusik bildete er sich zum Schulpraxisberater und Supervisor am PPZ Uster aus. Er ist u.a. Mitglied des Interkantonalen Berufsverbandes für Schulpraxisberatung und Supervision im Bildungswesen Schweiz ISSVS, Mitglied im Stiftungsrat Davos Festival, Vorstandsmitglied Verein "OKNO - ein Fenster zur russischen Kultur", Mitglied des Schweizer Tonkünstlervereins, des Schweizerischen Musikpädagogischen Verbandes und von MuV.

www.basseggiata.ch



Orchester Zofingen

Das Orchester Zofingen geht auf die Gründung des Zofinger "Collegium musicum" im Jahre 1750 zurück und ist damit eine der traditionsreichsten kulturellen Vereinigungen der Schweiz. Es widmete sich unter wechselnden organisatorischen Rahmenbedingungen stets der Pflege vorwiegend klassischer Orchestermusik. Die heute gültigen Vereins-Statuten wurden 1995 beschlossen und geben dem Verein eine moderne Form. Es ist Mitglied des Eidgenössischen Orchesterverbandes. Das Orchester Zofingen besteht heute aus rund 35 aktiven Liebhabermusikern und einigen Berufsmusikern aller Altersklassen aus dem Bezirk und der weiteren Region Zofingen, die sich die Pflege der Orchestermusik mit einem Schwerpunkt bei der klassischen Literatur zur Aufgabe gemacht haben. Es ist hier gut verwurzelt und genießt die Unterstützung der Stadt Zofingen, des Kantons Aargau und namhafter Industrie- und Dienstleistungsunternehmen der Region. Es tritt regelmässig mit ortsansässigen Chören auf und wirkt auch immer wieder bei grossen musikalischen Projekten der Schulen mit. Die Förderung des musikalischen Nachwuchses auf allen Ebenen ist dem Orchester Zofingen ein besonderes Anliegen.

Mit Matthias Sager hat das Orchester seit einigen Jahren einen professionellen Geiger als Konzertmeister. Das Orchester ist seit 2013 unter der Leitung von Markus J. Frey.

Flöte	Àgnes Vass, Karin Niederhäuser
Oboe	Lisa Gross, Stephanie Sutterlüthy
Horn	Antonio Ardielli, Kathryn Zevenbergen
Klarinette	Alexandra Oberholzer,
Fagott	Christian Marfurt, Rebekka Habermacher
Violine:	Matthias Sager (Konzertmeister) Kathrin Droz, Ruth Guyaš, Lisa Hilfiker, Elisabeth Hubacher, Cécile Kammermann, Hildegard Kost, Franziska Kradolfer, Susanne Kradolfer, Cornelia Mack, Fritz Plüss, Therese Plüss, Ilse-Maria Sigg (Stimmführerin Violine 2), Nora Sigg, Petra Spangehl, Katharina Speich, Maya Waltisberg, Deborah Widmer, Rita Zimmerli und Elisabeth Zwissig
Viola:	Jürg Haupt, Claudia Mössinger, Christian Sigg (Stimmführer Viola), Lea Sigg und Charles Veuve
Violoncello:	Margrit Hügli, Stefan Kost (Stimmführer Cello), Ursula Moor, Caroline Schärer und Johanna Schneider
Kontrabass: Bassetthorn	Christian Lienhard, Paul Straehl Filippo Riccardo Biuso, Nedyalko Petkov, Domen Marn
Posaune	Okko Assmus, Sebastian Koelman, Francisco Olmedo Molina
Orgel	Thomas Jaggi
Pauke	Michael Puls

www.orchester-zofingen.ch

Zofinger Stadtchor

Im Jahre 1750 wurde das Collegium Musicum Zofingen gegründet, aus dem der heutige Chor entstand. Das Repertoire des Konzertchores besteht sowohl aus weltlichen wie auch aus geistlichen Werken. Der Zofinger Stadtchor versteht sich als Laienchor mit dem Anspruch, grössere Werke im Konzert aufzuführen. Qualität im Gesang stehen dabei an gleich wichtiger Stelle wie die Freude am Singen. In regelmässigen Konzerten sowie jährlichen kleineren Anlässen tritt der Chor mit wechselndem Programm an die Öffentlichkeit. Höhepunkt waren folgende aufgeführten Werke: Messias von Georg Friedrich Händel, das Weihnachtsoratorium von Johann Sebastian Bach, Neujahrskonzerte mit Opern- und Operettenmelodien u.a. Der Chor steht seit 2010 unter der Leitung von Markus J. Frey.

Sopran:

Marianne Baumann, Vreni Bolliger, Marianne Buchser, Theres Bürklin, Iris Grob, Edith Huber, Susanne Humm, Ruth Kaufmann, Lisbeth Lanz, Marie Therese Mäder, Rosmarie Morgenegg, Ursula Peyer, Liliane Rohner, Karin Schenker, Therese Scheurer, Margrit Steinegger, Beatrice Waldisberg, Susanne Widmer, Vreni Wittlin, Irene Zimmerli, Pia Zürcher.

Alt:

Katrin Balmer, Eva Baumgaertner, Martina Bissegger, Rosmarie Blum, Ulrika Eppensteiner, Suzette Eugster, Dania del Frari, Evi Gaigg, Irma Haefliger, Traudel Henck, Turid Kellerhals, Esther Klemensberger, Ruth Kremer, Vreni Locher, Ingrid Lüscher, Margareta Plüss, Helen Räber, Stephanie Roth, Elsbeth Sager, Margrit Schmid, Helen Stockburger, Vreni Wiederkehr, Trudi Wiedmer, Rita Würms.

Tenor: Alain Baumgaertner, Pius Hüsler, Erwin Meier, Ueli Schär, Michael Schiesser, Roland Sommer, Klaus Wermelinger, Walter Ziörjen, Samuel Zürcher.

Bass: Hans Althaus, Fritz Bartling, Werner Baumann, Stephan Hermann, Urs Herzog, Norbert Huber, Werner Kissling, Urs Knuchel, Jürg Mäder, Christoph Plüss, Alfred Soltermann, Heinz Stockburger.

www.stadtchor.ch



Markus J. Frey, Leitung

Markus J. Frey ist in der Region Basel aufgewachsen. Er studierte Pädagogik in Dornach und arbeitete als Klassen- und Musiklehrer an verschiedenen Schulen in der Region Basel, Schaffhausen und Zürich. Parallel dazu studierte er Gesang bei Heidi Wölnerhanssen, Chor- und Orchesterleitung bei Prof. Hans-Michael Beuerle, Dr. Beat Raaflaub und Josef Zaugg. Bedeutende musikalische Impulse erhielt er von Denette Whitter, Inga Nielsen, Margreet Honig, Frieder Lang und von Rainer Altorfer. Markus J. Frey leitet die Chöre von Rudolfstetten-Friedlisberg und Zofingen und das Orchester Zofingen. Beim Schweizerischen Kirchengesangsbund ist er im Zentralvorstand tätig und zuständig für den Bereich Kurse für Singende. Daneben ist er Schulleiter der ökumenischen Kirchenmusikschule Aargau, Geschäftsstellenleiter des RKV (Ref. Kirchenmusikverbände), Synodaler der Ref. Landeskirche Aargau und Mitglied des Aargauer Kuratoriums.

www.frey-musik.ch

Die kommenden Konzerte:

Orchester Zofingen

15./16. November 2014 Zofingen und Rudolfstetten
Händel-Konzert mit dem Gemischten Chor Rudolfstetten
Maria C. Schmid, Sopran
Laura R. Binggeli, Alt
Daniel C. Bentz, Tenor
Stephan Rist, Bass
Markus J. Frey, Leitung

9. Mai 2015 Zofingen
Filmmusik
Markus J. Frey, Leitung

19. Dezember 2015 Stadtkirche Zofingen
Trippel-Konzert von L. van Beethoven
Andrea Kipfer, Violine
Benjamin Heim, Violoncello
Matthias Kipfer, Klavier
Markus J. Frey, Leitung

Zofinger Stadtchor

17./18. Januar 2015 Zofingen und Luzern
Paulus von Felix Mendelssohn Bartholdy
Camerata Cantabile
Aurea Marston, Sopran
Melanie Veser, Alt
Felix Rienth, Tenor
Lisandro Abadie, Bass
Markus J. Frey, Leitung

31. Oktober/01. November 2015 Zofingen
Ein Deutsches Requiem von Johannes Brahms
Stefania Gniffke, Sopran
Ernst Buscagne, Bariton
Simone Keller und Andrea Wiesli, Klavier
Markus J. Frey, Leitung

The background is a watercolor-style illustration of a landscape. It features several trees with dense foliage in shades of blue, green, and yellow. A path or road winds through the scene, leading towards a body of water in the distance. The overall style is soft and painterly, with visible brushstrokes and a vibrant color palette.

Unsere Konzerte können nur mit finanzieller Unterstützung durchgeführt werden.

Herzlichen Dank für die Unterstützung vom heutigen Konzert:

**Siegfried AG
Stadt Zofingen
Franke Stiftung
Debrunner Acifer AG
Aargauer Kuratorium
DS Smith Packaging Switzerland AG
Aargauische Stiftung für Gesang und Musik**